

MEDIENINFORMATION

Neubau am Schulterblatt 65 fertig gestellt Haspa-Filiale, Büros und geförderte Wohnungen in der Schanze

Am Donnerstag, 21. November 2019, wird der Neubau am Schulterblatt 65/Ecke Juliusstraße offiziell eingeweiht. Die Haspa eröffnet an diesem Tag ihre Filiale. Ab Mitte Dezember werden die vier Wohnungen im vierten und fünften Obergeschoss bezogen. Für die Vermietung der externen Büroflächen im dritten Stock werden aktuell noch Gespräche mit Interessenten geführt. „Es ist ein schönes Haus geworden, das sich gut in die vorhandene Bebauung einfügt. Und es sieht besser aus als das Vorgängergebäude, das aufgrund seiner Zweigeschossigkeit optisch immer ein wenig wie ein Störenfried wirkte“, sagte Torsten Gerke, Geschäftsführer der Firma NM Nord-IMMO Management GmbH & Co. KG, die zur HASPA-Gruppe gehört. Die Firma hat einen mittleren einstelligen Millionenbetrag investiert.

Durch einen Brandanschlag bei den G20-Krawallen im Juli 2017 war das bisherige Gebäude so stark beschädigt worden, dass ein Neubau notwendig wurde. „Wir mussten das Gebäude komplett abschreiben“, bedauert der Geschäftsführer. Drei Architekturbüros hatten Entwürfe für den Neubau eingereicht, das Büro LH Architekten Landwehr Henke + Partner bekam den Zuschlag. Ende Dezember 2017 war der Bauantrag gestellt worden, im April 2018 konnte mit dem Abriss begonnen werden. „Es war keine einfache Baustelle, insbesondere wegen der Kreuzung. Aber auch Abriss und Baugrund hatten es in sich“, betont Gerke. Denn während der Abbrucharbeiten stellte sich heraus, dass das Gebäude mit den benachbarten Häusern stärker als erwartet verbunden war. Statiker mussten zunächst ein neues Abbruchkonzept erarbeiten, erst danach ging es langsam und vorsichtig weiter. „Bevor wir endlich unsere eigene Bodenplatte gießen lassen konnten, mussten wir die Fundamente der Nachbarhäuser aufwendig absichern“, sagte der Geschäftsführer weiter. „Wir bedauern, dass es dadurch deutlich länger als geplant zu Beeinträchtigungen gekommen ist.“

Im Mai konnte das Richtfest gefeiert werden. Gerke bedankte sich herzlich bei der Otto Wulff Bauunternehmung und den vielen fleißigen Handwerkern, die an diesem Bau beteiligt waren. 135 Tonnen Stahl und fast 593 Kubikmeter Beton jeweils plus Fertigteile wurden verbaut, mehr als 11.000 Meter Elektrokabel verlegt.

Das Gebäude verfügt über ein Treppenhaus und einen Aufzug. Damit sind alle Stockwerke barrierefrei erreichbar. Im Keller befinden sich Bank-Schließfächer der Haspa sowie Platz für Mülltonnen und Fahrräder auf rund 150 Quadratmetern. Die anderen Geschosse haben jeweils rund 170 Quadratmeter Fläche. Hier sind im Erdgeschoss die Haspa-Filiale, darüber die Arbeitsplätze der Berater sowie eine Etage mit Besprechungsräumen untergebracht. Im dritten Obergeschoss befinden sich ebenfalls Büroflächen. Hier befindet sich die Vermieterin aktuell in Gesprächen mit potenziellen externen Mietern. Im vierten und fünften Obergeschoss befinden sich jeweils zwei Wohnungen mit 62 bis 69 Quadratmetern Wohnfläche. Diese sind öffentlich gefördert worden. „Auf diese Weise ermöglichen wir es Menschen in der Schanze zu wohnen, beziehungsweise wohnen zu bleiben, die es sich sonst nicht leisten könnten“, betonte Gerke. Das Unternehmen hatte für die Wohnungen in nur einer Nacht mehr als 1.800 Online-Bewerbungen erhalten. Dort werden voraussichtlich zwei alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern sowie zwei Rentnerinnen einziehen.

Nicht nur in den Räumen der Haspa gibt es Kunst zu sehen, sondern auch draußen: Der Hamburger Künstler Heiko Zahlmann hatte bereits auf den Außenseiten der benachbarten Gebäude des Jesus-Centers Bibelzitate auf der Wärmedämmfassade angebracht. Da diese nicht mehr sichtbar sind, arbeitete er „Zeichen der Zeit“ in die Fassadenelemente des Neubaus ein. Sein aktuelles Werk ist eine Hommage an die energiegeladene Atmosphäre in der Schanze. Die das Kunstwerk kennzeichnenden, zügellos und improvisiert wirkenden Linien, zitieren das teils rustikale, abwechslungsreiche und spontane Lebensgefühl des Viertels. Der unveränderliche Kern des Stadtteils, vor allem aber der ständige Wandel dem das Areal ausgesetzt ist, wird durch die lebendigen, in Beton eingearbeiteten Furchen sichtbar gemacht. Die Konturen seiner künstlerischen Arbeiten entspringen stets den Umrissen und Leerstellen von Buchstaben und können als Kennziffern eines Gebäudes oder Ortes gelesen werden. NM-Geschäftsführer Gerke ist stolz darauf, dass „Zeichen der Zeit“ am Neubau nun als Signatur und identitätsstiftendes Ornament der Architektur fungiert. Es werde noch eine Tafel am Haus angebracht, die auf Werk und Künstler hinweist.